

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

HD 9999 17M4





GIFT OF Prof. J. Henry Senger





# Elfenbein.

Geschäft begründet 1817.



Erste Fabrik erbaut 1836.







Elfenbein.



# HEINR. AD. MEYER.



HAMBURG.





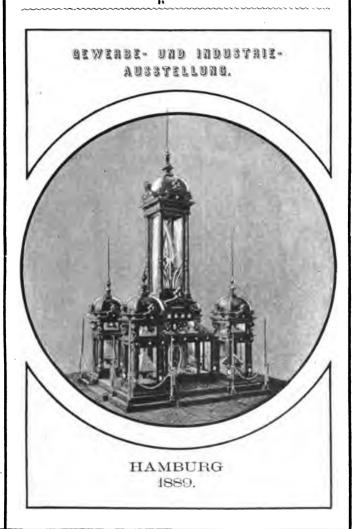
Gründer gestorben 1848.



AUSTELLING
DECKSLER
UND BILDSCHMTZER
DEUTSCHLANDS
UND DESTERREICHUNDANS S
LEIPZIE

Neue Fabrik erbaut 1864. ッ>

# HEINR, AD. MEYER. ELFENBEIN.



HD999**9** I7M4

Gift of J. Henry Sender

414

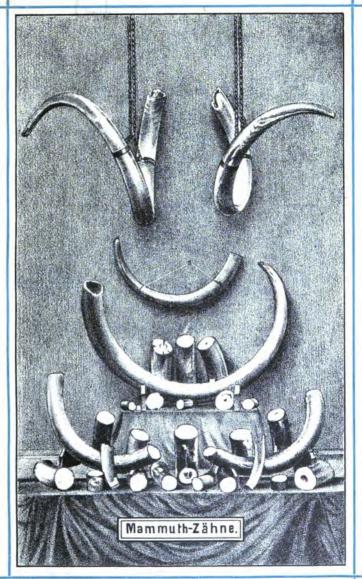
# ELEPHANTEN



HEINR, AD. MEYER, HAMBURG.

# INHALT.

<b>~.</b>	Seite
Elephanten.	
Mammuth	. 1
Die asiatischen Elephanten	. 3
Der Elephant Indiens	. 4
Der afrikanische Elephant	. 7
Ersatz für Elephantenzähne.	
Flusspferdzähne ,	. 13
Walrosszähne	. 15
Pottwalzähne	. 16
Narwalzähne	. 16
Elfenbein.	
Elfenbein, Ankauf und Preise	17. 21
Handel und Fabrikation	. 27
Fabrikate.	
Claviaturen	. 32
Billardbälle	. 39
Messerhefte	. 46
Diverse	. 52
Die geschäftlichen Grundsätze	. 53
Arbeiterwohnungen	



Digitized by Google

# ELEPHANTEN.

### Mammuth

(Elephas primigenius).

Das Mammuth der Diluvialzeit, wenngleich seit vielen Tausenden von Jahren lebend von der Erde verschwunden, findet sich vielfach noch in vollkommen erhaltenen Skeletten oder selbst in wohlkonservirten ganzen Kadavern, meist im ewigen Eise Sibiriens begraben. Ausserdem haben die verschiedenen Nordpol-Expeditionen auf das Vorhandensein grosser Massen von Mammuth-Elfenbein (Zähnen) im hohen Norden aufmerksam gemacht und es als einen, vielleicht den einzigen, lohnenden Handelsartikel jener fernen Länder bezeichnet.

Durch die Firma Heinr. Ad. Meyer sind im Laufe der Jahre mehrfach grosse Reisen unternommen worden, um solche aus Sibirien zusammengebrachte Parthien Mammuth-Elfenbeins zu inspiciren. Nach einer genauen Sortirung der Zähne stellte sich jedoch heraus, dass solche Parthien nur ca. 30% brauchbares, dagegen ca. 70% werthlos zu nennendes Elfenbein enthielten, welches jedenfalls nicht die so bedeutenden Transportkosten aufbringen konnte.

#### HEINR, AD, MEYER, HAMBURG,

Der Durchschnittswerth berechnete sich auf ca. 8.60 & pro Kilo, ein Preis, der, ähnlich dem Werthe der Walrosszähne, schwerlich die Ausrüstung eines Mammuthfahrers allein rechtfertigen würde.

Ein Unikum besitzt die Firma in einem Paar vollständig frisch und fehlerfrei erhaltener Mammuthzähne, 95 Kilo schwer, Preis M. 3500, das einem an der Mündung der Lena im massiven Eise gefundenen, ganz wohl erhaltenen Kadaver angehörte.

Man kennt Elephanten jetzt nur aus den heissen Gegenden der alten Welt. Ihre Vorfahren dagegen lebten bis in den hohen Norden hinauf und kamen auch in Amerika vor. Die heute lebenden Elephanten sind auf Asien und Afrika beschränkt.

### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.



# Die asiatischen Elephanten.

Dieselben sind in sehr alter Zeit ohne Zweisel ebenso zahlreich gewesen, wie heute noch die afrikanischen; wilde Elephanten indessen, wie Afrika sie noch zu Hunderttausenden birgt, sind in Asien nur noch in beschränkter Zahl vorhanden.

Als jetziges Gebiet der indischen Elephanten gelten die meisten grossen Wälder Vorder-Indiens, vom Fusse des Himalaya-Gebirges bis zur Südspitze der Insel Ceylon. Am reichsten ist der Nordwesten. Weniger zahlreich finden sich dieselben in Bengalen, Assam, Barma, Siam, dem südlichen Annam, der Halbinsel Malakka und der Insel Sumatra.

# Der Elephant Indiens.

Derselbe ist zumeist zu einem zahmen Haus- und Luxusthier geworden und unterscheidet sich hierdurch besonders von seinem nahen Verwandten in Afrika, dessen Körperbau nur in wenigen Theilen von ihm abweicht.

Der indische Elephant hat kleinere Ohren als der afrikanische, seine Stirn ist konkav, sein Rüssel hat am Ende einen fingerförmigen Vorsprung, seine Backenzähne bestehen aus schmalen Platten mit fein gefalteten Rändern, seine Stosszähne sind nicht so mächtig, mehr gewunden und ähneln denjenigen des Mammuths.

In Bengalen, im südlichen Indien, sowie auf der Insel Ceylon waren die Elephanten, nach zuverlässigen Berichten, früher so zahlreich, dass sie, um die Pflanzungen der Eingeborenen vor ihnen zu schützen, zu Hunderten vergiftet wurden. Heute finden sich im südlichen Indien fast gar keine Elephanten mehr, und auf Ceylon kommt unter hundert kaum ein "Tusker", d. h. ein wirklich alt gewordener männlicher Elephant mit werthvollen Zähnen vor.

Die jährliche Ausbeute Indiens an Elfenbein ist daher im Vergleiche mit Afrika jetzt eine sehr geringe geworden und beträgt per Jahr nur ca. 7000 kg, die von den vier Küstenplätzen Hinter-Indiens: Rangun, Chittagong, Akyab und Maulmain nach Calcutta gebracht und von dort grösstentheils wieder nach Bombay und China verschifft werden.

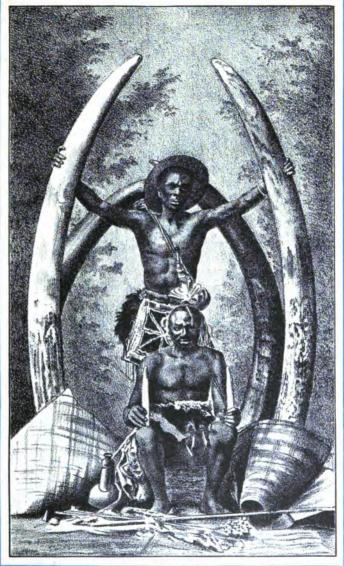
#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

Dagegen ist der Elfenbeinkonsum Indiens nach wie vor ein sehr beträchtlicher geblieben und muss sich jetzt hauptsächlich von der Ostküste Afrikas und aus Europa versorgen; denn wenn auch in Europa bereits im Alterthum Elfenbein zur Herstellung grosser Kunstwerke benutzt wurde und im Mittelalter Künstler ersten Ranges Elfenbein zur Anfertigung von Heiligenbildern und Kirchenschmucksachen jeglicher Art gebrauchten, so hat doch im Alterthum kein Land der Welt mehr Elfenbein verarbeitet als Indien, wovon auch die Paläste des alten Delhi Zeugniss abgelegt haben.

Der Elephant war und ist in Indien noch heute bei einem grossen Theile der Bevölkerung, weil mit der Vorexistenz Buddha's verknüpft, ein Gegenstand der heiligen Verehrung, und wenn es irgendwie die Mittel der Banias und Batians (Kaufmannskasten der Hindus) erlauben, so verehren sie ihrer Auserwählten als Hochzeitsgeschenk ein Paar Armringe aus Elfenbein. Je reicher der Bräutigam resp. dessen Eltern, um so breiter werden die Ringe gewählt und event, um so dicker noch mit Gold belegt. Ausser diesen Armringen werden ähnliche Ringe (hauptsächlich im nördlichen Gudcharat) auch als Beinschmuck getragen und ist zu diesen verschiedenen Ringen sehr viel Rohmaterial erforderlich, da nur gewisse Theile nicht zu grosser und nicht zu kleiner Zähne verwandt werden können. Die Elephanten Indiens sind aber schon lange nicht mehr zahlreich genug, um diesen Bedarf zu decken, wodurch unternehmende Baniahändler,

#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

welche ehemals in Indien Handelskarawanen von mehr als 500 Elephanten gehalten, gezwungen waren, sich zunächst nach der Ostküste Afrikas zu wenden, um von dort das fehlende Elfenbein zu schaffen. — Begünstigt durch regelmässige Nordost- und Südwestmonsune, konnte diese Reise verhältnissmässig leicht in kleineren, fast offenen Booten zurückgelegt werden, wodurch Jahrhunderte lang grosse Quantitäten Elfenbein von Afrika nach Indien gebracht wurden, ohne dass dieser Handel in Europa bekannt war, und noch heute gelten in England von Bombay kommende Elephantenzähne mit indischen Schriftzeichen als wirklich indischen Ursprungs, obgleich sie fast ausnahmslos aus Afrika stammen.



Grösste und kleinste Zähne.



# Der afrikanische Elephant.

Dieser lebt heute noch im wilden Zustande fast im ganzen centralen Gebiete Afrikas, soweit es wasserreich und fruchtbar ist, von der südlichen Grenze der Sahara bis zum Caplande. Derselbe wird freilich von Jahr zu Jahr weiter zurückgedrängt und besonders in letzter Zeit so schnell und gründlich ausgerottet, dass, wenn nicht bald auch hier die nöthigen Vorkehrungen zu seiner Zähmung und dadurch längeren Erhaltung getroffen werden, mit Sicherheit ein gänzliches Aussterben in nicht allzu ferner Zeit vorhergesagt werden kann; denn schon seit 1879 zeigen die Elfenbeinzufuhren aus Afrika eine regelmässige und anhaltende Abnahme.

### HEINR, AD. MEYER. HAMBURG.

Der afrikanische Elephant hat grössere Ohren als der indische, seine Stirn ist gewölbt, die Platten seiner Backenzähne sind breit und zeigen auf der Kaufläche einen rautenförmigen Querschnitt, der Rüssel hat zwei Finger. Seine Stosszähne werden länger und bedeutend schwerer als diejenigen des indischen Elephanten.

Der Elephant wechselt seine Stosszähne nicht, nachdem er die Milchzähne seiner frühen Jugend verloren hat, auch gebraucht er sie nicht zur Vertheidigung gegen Feinde, ebensowenig sind sie ihm zur Erreichung seiner Nahrung unbedingt nothwendig. Er benutzt sie zum Aufwühlen der Erde, Abschälen der Rinde, Herunterbiegen und Abbrechen kleiner Zweige, deshalb sind die Spitzen zumeist auch abgenutzt.

Ausgewachsene Stosszähne sind gewöhnlich bis zu 2 Meter, selten bis 2½ Meter lang, dabei 30—50 kg, ausnahmsweise 75—90 kg schwer. Es sollen Zähne von ca. 150 kg vorgekommen sein; wenigstens berichten die Offiziere der Nigerexpedition 1837, dass ihnen von einem Negerkönige zwei Zähne von 2½ Fuss Umfang an der Hohlung, bei 8 Fuss Länge, gezeigt wurden, die jeder über 150 kg (?) wogen; und Broderip erzählt in seiner "Zoological Recreations" Seite 255: "Ein Zahn von 150 kg wurde in Amsterdam verkauft."

Die schönsten und schwersten Zähne werden ungern von den Häuptlingen des Innern verkauft, da sie dieselben als Dekoration ihrer Tempel, Wohnungen oder Grabstätten benutzen. Der schwerste in letzter Zeit nach Europa gebrachte

#### HEINR AD MEYER. HAMBURG.

Zahn wurde durch die Firma Heinr. Ad. Meyer an der Ostküste Afrikas aufgekauft. Er war 2,60 Meter lang und wog 94 kg. Derselbe wurde an den verstorbenen König von Bayern verkauft, um als Hauptstück eines Kronleuchters verwandt zu werden. Das schwerste, vollständig fehlerfreie Paar Zähne wurde 1882 in Tete am Sambesi eingetauscht; es wog 144<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kg; jeder Zahn hatte eine Länge von 227 cm und der stärkste Umfang in der Mitte des Zahnes betrug 60 cm.

Ebenso wie über die Grösse der Elephanten, so finden sich auch über die Grösse der Elephantenzähne, selbst in Fachschriften, häufig falsche Angaben; so wird beispielsweise bei einer Besprechung der Elfenbeinantiquitäten des britischen Museums gesagt, dass Elephantenzähne in alter Zeit viel grösser gewesen sein müssten, da Platten von 16 inches Länge bei  $5^{1}/_{2}$  inches (14 cm) Breite, die zur Ausführung einzelner Arbeiten damals gedient, heute nicht mehr vorkämen. Die Behauptung ist unrichtig, denn derartige Platten sind noch heute nichts Ungewöhnliches und werden alljährlich in grösseren Quantitäten geliefert. Der eben besprochene 94 kg wiegende Zahn hätte Platten von 8 inches Breite (20 cm) und 30 inches Länge liefern können.

Das schönste und längste Paar Elephantenzähne, welches je nach Europa gekommen ist, befindet sich in meiner Ausstellung; es wiegt 101 kg, ist 2,57 Meter lang, vollständig fehlerfrei, stammt aus Uganda (Ostafrika) und hat einen Elfenbeinwerth von # 3775.

#### HEINR, AD. MEYER HAMBURG.

Die dicksten und schwersten Zähne werden nördlich vom Ukerewesee bis nach Abessynien gefunden. Der längste Zahn wurde durch diese Firma in Tabora (Centralafrika) im Jahre 1886 aufgekauft; er stammt aus der Nähe des Tanganykasees, ist 2,94 Meter lang und wiegt dabei nur 44 kg. Die Höhe von 3 Metern, gemessen vom Erdboden bis zur Schulter, wird weder vom afrikanischen noch indischen Elephanten übertroffen.

Die Elephantenzähne Afrikas sind leicht zu unterscheiden als solche, die von der Ostküste und als solche, die von der Westküste kommen. Wenngleich es einige Mittelsorten giebt, so gilt doch als Regel, dass alle Zähne der Westküste schlanker gewachsen und von harter, d. h. transparenter Qualität sind, während diejenigen der Ostküste mehr gewunden und in weicher, weisser und undurchsichtiger Qualität vorkommen.

Ein guter Elfenbeinkenner kann nach Besichtigung wohlerhaltener Zähne den Breiten- und Längengrad nördlich oder südlich vom Aequator, der West- oder Ostküste, annähernd bestimmen, unter welchem die betreffenden Elephanten gelebt haben resp. deren Zähne zur Küste gekommen sind. Es ist auch möglich, nach der äusseren und inneren Beschaffenheit der Elephantenzähne Schlüsse auf Nahrung, Bodenverhältnisse und Klima zu ziehen, ohne das Land, in welchem der Zahn gewachsen ist, selbst zu kennen. Die Existenz des Elephanten ist an wasser- und vegetationsreiche Gegenden gebunden, doch

#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

findet er sich fast ebenso zahlreich in hochgelegenem Terrain wie in Niederungen,

Das von der nördlichsten Grenze des Elephantengebietes verschiffte Elfenbein ist der Qualität nach das gröbste und werthloseste, ähnlich dem der südlichsten Grenze bis zum Caplande, ein weiterer Beleg, dass die Alles bildende, treibende Wärme auch die Qualität des Elfenbeins mit bestimmt, denn je weiter vom Aequator, je höher und trockener ein Gebiet liegt, desto gröber und dichter ist die Qualität, und je tiefer und feuchter, desto feiner, transparenter das Elfenbein. — Von Gabun erhalten wir die schönste transparente, sogenannte grüne Qualität, von Senegambien und Damaraland die gröbste.

Die Elfenbeinverschiffungen Afrikas betrugen von 1879 bis 1883 durchschnittlich per Jahr:

von der Ostküste kg 564000 " Westküste " 284000

Total kg 848000

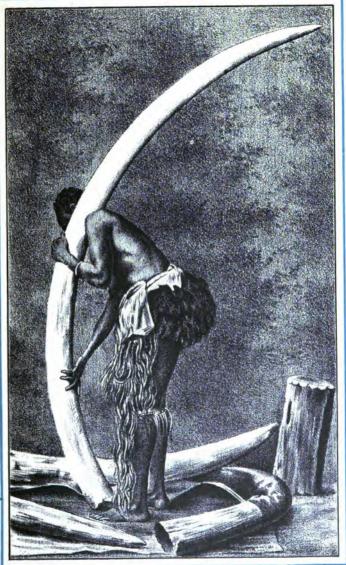
im Werthe von ca. 17000000 Mark. Dies ergiebt, den Verbrauch für Afrika selber an Schmuckgegenständen, Kornschlägern, Keulen, Kriegshörnern u. s. w. nicht gerechnet, ca. 65000 getödtete Elephanten per Jahr! Wahrlich ein trauriges Bild der Hinschlachtung dieses grössten Repräsentanten einer aussterbenden Thierwelt; eines Thieres, das mehr als Instinkt besitzt, welches Handlungen verrichtet, die von vollständiger Ueberlegung zeugen, sich den Menschen zu

### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

den vielseitigsten Arbeiten nützlich machen kann; eines Lastthieres, welches in Indien ca. 1000 kg zu tragen vermag, um damit bis zu 70 km per Tag über steinige Gebirgswege zurückzulegen, wo weder Pferd noch Ochse fortkommen würden.

Hoffen wir daher, dass es bald gelingt, auch den afrikanischen Elephanten gezähmt uns nutzbar zu machen und dadurch länger zu erhalten.





Der längste Zahn.

Digitized by Google

# Ersatz für Elephantenzähne.

Zum billigeren Ersatze für die eigentlichen Elephantenzähne werden auch häufig die Zähne nachstehend aufgezählter Thiere verwandt:

# Flusspferd

(Hippopotamus amphibius).

Das Flusspferd oder Nilpferd hat im Unterkiefer zwei halbkreisförmige, im Oberkiefer zwei fast gerade Eckzähne. Die ersteren werden bis zu einem halben Meter lang und bis 4 kg schwer, die letzteren sind voller, gerader und rund, jedoch selten über 30 cm lang und 1 kg schwer.

Beide Arten werden zu vielen feinen Drechslerarbeiten sehr gesucht, da ihre Masse an Feinheit, Härte und Weisse das eigentliche Elfenbein noch übertrifft. Zur Verarbeitung desselben sind jedoch besonders geschickte Arbeiter erforderlich.

Die krummen Unterkieferzähne sind mit einem glasharten Schmelz überzogen, der sich nicht verarbeiten lässt, so dass dieselben abgebeizt werden müssen, wodurch ca. <sup>1</sup>/<sub>8</sub> des Gewichts verloren geht und dementsprechend den Preis der abgebeizten Waare vertheuert. Den geraden Oberkieferzähnen fehlt dieser harte Schmelz und können diese daher unabgebeizt verarbeitet werden.

## Preise der Flusspferdzähne.

## Krumme.

						Unabgebeizte Abgebeizte			
Unter ½ kg					•	pr. kg	.A. 4. —	8,380	
<sup>1</sup> / <sub>2</sub> —1 "						"	<b>,, 4</b> . 50	" 7. <b>80</b>	
1—2 "		•	•		•	**	,, 5.50	" 8. 80 ·	
2-3 "						. ,,	,, 6.50	., 10. —	

## Gerade.

Kiefer und Bruch.

Von A 1.50 bis A 3.50 pr. kg.

### Walross

(Trichechus Rosmaros).

Das Walross liefert gleichfalls in seinen oberen 50 bis 80 cm langen und bis 8 kg schweren Eckzähnen ein elfenbeinähnliches Material. Dieselben enthalten jedoch im Innern eine gelbliche Marksubstanz, welche ihren Werth sehr verringert. Sie werden hauptsächlich zu Schwert- und Stockgriffen verarbeitet.

Früher wurden alljährlich bedeutende Parthien dieser Zähne nach Honolulu, New York und Hamburg gebracht, und galten ca. 30000 kg als mässiger Fang.

Seit 1880 haben diese grossen Zusuhren gänzlich aufgehört; das arme Walross scheint beinahe ausgerottet zu sein, denn jetzt werden nur noch kleine Parthien von den verschiedenen nördlichsten Häsen Europas und Amerikas angebracht.

Dennoch haben sich die Preise in den letzten 20 Jahren kaum verändert und erlauben erfahrungsgemäss überhaupt keine grössere Steigerung, da dann sofort die Nachfrage gänzlich aufhören würde.

Preise de Walrosszähne.								
Unt	ter 1/2	kg		Y	S	<b>}</b> g	M	5. 50 6. —
von	1/ <sub>2</sub> —	1 "			,,	12	2	6. —
,,	12	2 "			"	"	જ	6. 80
,,	28	3 "			,,	,,	,,	7. —

### Pottwal-Zähne

(Phyceter macrocephales).

### Narwal-Zähne

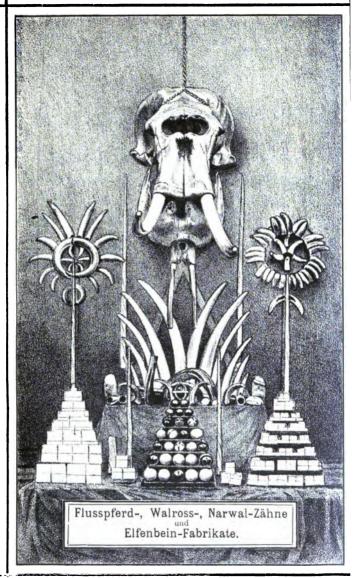
(Monodon monoceros).

Die Zähne des Narwals oder Seeeinhorns kommen nur selten im Handel vor. Es sind 1—3 Meter lange, innen hohle, schraubenartig gewundene, gerade Stosszähne, die sich ganz wie Elfenbein verarbeiten lassen.

Früher schrieb man diesen Zähnen allerlei Wunderkräfte zu und bezahlte sie mit grossen Summen.

Ein Zahn, welcher in der kurfürstlichen Sammlung zu Dresden hängt, soll in alter Zeit auf 100000 Reichsthaler geschätzt sein. Heute sind sie nicht mehr so theuer und finden zumeist nur als Schaustücke Verwendung.

Preise für gute Zähne mit Spitzen.



## ELFENBEIN.

Das eigentliche Elfenbein liefern nur die Stosszähne des indischen und afrikanischen Elephanten. Dies schöne Material ist seiner weissen Farbe, seiner grossen Dauerhaftigkeit und Elasticität halber zu allen Zeiten sehr beliebt gewesen. Im Alterthum wurde es seiner grossen Seltenheit wegen dem Golde fast gleich geschätzt und zur Herstellung grosser Kunstwerke benutzt. Der Grieche Phydias bildete daraus seinen Olympischen Zeus, dessen Gewand aus Gold war. Auch die Römer formten kleine Kunstwerke aus Elfenbein, von denen manche noch jetzt erhalten sind. - Im Mittelalter fertigten Künstler ersten Ranges in vielen Ländern Heiligenbilder und Kirchenschmuck aller Art, sowie Jagdhörner, Humpen, Schmuckkästchen, Schwertgriffe und andere Gegenstände daraus. Diese hatten oft einen hohen Kunstwerth, wie z. B. die Arbeiten von Michel Angelo und Albrecht Dürer. - In neuerer Zeit haben die Bildhauer dem Elfenbein weniger Beachtung geschenkt, dagegen ist es ein nicht unbedeutender Handelsartikel geworden, aus welchem einige Gebrauchs- und zahllose Luxusartikel fabrikmässig hergestellt werden.

Diese Fabrikation verbrauchte an Elfenbein in den Jahren 1879 bis 1883 durchschnittlich pro Jahr wie auf umstehender Tabelle zusammengestellt.

England   Deutschland   Frankreich   Amerika   Sonstige   Total	Per Jahr Total-Elfenbeinverbrauch 838000 kg.	inverbrauch	otal-Elfenbe	Per Jahr To			•
Indistributioner         England         Deutschland         Frankreich         Amerika         sonstige Länder            185000         18000         11000         8000         1000            48000         53000         37000         30000         18000            32000         46000         34000         46000         3000            11000         14000         17000         12000         4000            14000         6000         9000         16000         23000            290000         137000         108000         112000         49000		ch in Indien " China	Verbrau				
England         Deutschland         Frankreich         Amerika         sonstige Länder            185000         18000         11000         8000         1000            48000         53000         37000         30000         18000            32000         46000         34000         46000         3000            11000         14000         17000         12000         4000            14000         6000         9000         16000         23000		49000	112000	108000	137 000	290 000	
Further Schland         Frankreich der Janre 10/9—1003.           England         Deutschland         Frankreich         Amerika         sonstige Länder         Total            185000         18000         11000         8000         1000         223 000 kg.            48000         53 000         37 000         30 000         18 000         186 000 %            32 000         46 000         34 000         46 000         3000         161 000 %            11 000         14 000         17 000         12 000         4 000         58 000 %		23 000	16 000	9 000	6000	14 000	Verschiedenes
Turing consider building of the constite of the constitution of the con		4 000	12000	17 000	14 000	11000	Billardbälle
Furgrand Deutschland         Frankreich         Amerika         sonstige Länder         Total            185000         18000         11000         8000         1000         223000 kg.            48000         53000         37000         30000         18000         186000         "		3000	46 000	34000	46 000	32000	Claviaturen
England Deutschland Frankreich Amerika sonstige Total  185000 18000 11000 8000 1000 223000 kg.	1	18 000	30 000	37 000	53 000	48 000	Kämme
	223 000 kg.	1 000	8 000	11 000	18 000	185 000	Messerhefte
urensennituiener Eilenbeinverbrauch der Jahre 10/3-1003.	Total	sonstige Länder	Amerika	Frankreich	Deutschland	England	für
hankaskeittiskan Eleankainmankaanak Jan Tahua 1070 1000	3.	1879—188	der Jahre	verbrauch	Elfenbein	nnittlicher	Durchsel

Gegen eine gleichzeitige Einfuhr von Elephantenzähnen in den Jahren 1879-1883 durchschnittlich pro Jahr von

#### Afrika.

Westküste	Ostküste				
Senegambien und Nordguines  19 000 kg	Tripolis u. Egypten 171 000 kg				
Nordguinea . ] 19000 kg	Abessynien und				
Niger Benue 89000 "	Somali 26000 "				
Kamerun u. Gabun 64000 "	Zanzibar 196000 "				
Kongo 86000 "	Mozambique 142000 "				
Benguela etc 26000 "	Caplander 29000 "				
284,000 kg	564000 kg				

Afrika (West- und Ostküste) ca. 848 000 kg

Vorder-Indien . . . . . 11000 "

Rangun, Chittagong etc. . . 7000 "

Ceylon und Sumatra . . . . 2000 "

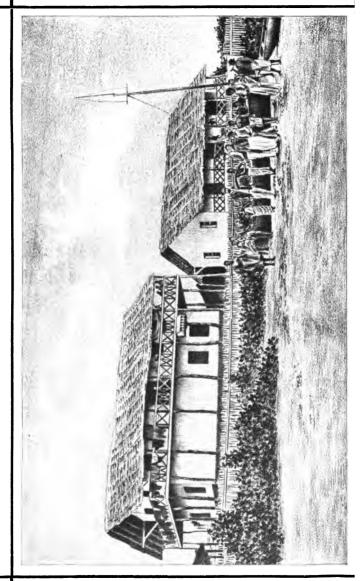
Per Jahr Total-Elfenbein-Production ca. 868 000 kg

In Bezug auf innere Beschaffenheit der Elephantenzähne unterscheidet man vor allem weiches und hartes Elfenbein.

Das weiche, auch todtes oder dichtes Bein genannt, kommt in schönster feiner, weisser Qualität von Egypten, Zanzibar und Mozambique, also vom Osten Afrikas. Dasselbe eignet sich besonders gut zur Anfertigung von Claviaturen, Kämmen und Billardbällen.

Das harte, auch lebendes, transparentes oder Glasbein genannt, wird ausschliesslich von der Westküste Afrikas angebracht. Das feinste von Gabun und dem Kongo, weniger werthvolles vom Niger etc.

Es wird hauptsächlich verwandt zu Messerheften, Schnitzereien aller Art, zu Stock- und Schirmgriffen, Gebetbuch- und Bürstendeckeln, Fächern und vielen andern Artikeln.



Digitized by Google

## ELFENBEIN.

## Ankauf und Preise.

Die grössten Elfenbeinverkäufe finden in England regelmässig vierteljährlich durch Auctionen in London und Liverpool statt, wozu die Käufer aus aller Herren Länder sich einfinden.

Dies ist zwar der leichteste, wenn auch selten der billigste Weg, Elfenbein in grösseren Quantitäten einzukaufen, da hier schon alles gut assortirt und zum vollsten Schätzungswerth vorgebracht, aber auch durch die hohen Lagerhaus- sowie Maklerkosten erheblich vertheuert wird.

Durchaus irrig ist die viel verbreitete Ansicht dagegen, dass Elfenbein im Innern Afrikas für fast werthlos gehalten wird. Dies so dauerhafte, schöne weisse Material wird von den niedrigsten Menschen als seltenes Naturprodukt hoch geschätzt. Kein Wilder giebt daher einen Elephantenzahn, sei er auch noch so klein, ohne Gegenwerth gutwillig fort; dienen die Zähne doch, wie oft beschrieben, im tiefen Innern als werthvollstes Tauschmittel, für das die Neger selbst ihr Liebstes auf dieser Welt, ihre Frauen, verpfänden. Ferner gilt

das Elfenbein fast allgemein, im Osten wie im Westen, als Tributzahlung, und nirgends sind grössere Quantitäten als fast werthlos aufzufinden; überall wird, besonders der Europäer, der Schwierigkeit, dasselbe zur Küste zu schaffen, entsprechend dafür zu zahlen haben.

Der Eintausch von Elfenbein im Innern Afrikas ist mit unzähligen Schwierigkeiten und zumeist noch grossen Gefahren verknüpft.

Es wird, weil gemünztes Geld dort unbekannt ist, gegen Baumwollenzeug, Messing- und Kupferdraht sowie Glasperlen von den Wilden, anscheinend billig, getauscht. Auf dem Rückwege zur Küste müssen die Käufer jedoch jedem Negerhäuptling, um sein Gebiet ungehindert passiren zu können, hohe Tributzahlungen leisten; auch fehlen alle fahrbaren Wege und müssen die Zähne mehrere hundert Meilen weit getragen werden. Dadurch verzehnfacht sich nicht selten der ursprüngliche Einkaufspreis, so dass die Waare häufig schon am Verschiffungsorte in Afrika den vollen in Europa gangbaren Werth hat.

Die Schwere sowie die Qualität der Zähne bedingt den Preis derselben. Kleine, ca. 1 kg schwere rissige harte Zähne kosten zur Zeit ca. 5 M per kg, dagegen werden gesunde ca. 50 kg schwere weiche mit 30 M per kg bezahlt.

Der Preis für fast alle Sorten Elfenbein hat sich bisher nach den Preisnotirungen gesunder, weicher, mittelschwerer ostafrikanischer Zähne gerichtet und diese Notirungen stellten sich in den letzten 50 Jahren wie folgt:

1840	bis	1850	${\bf durch schnitt lich}$	ca.	M	11.	_	pr.	kg	
1850	,,	1860	21 ,	,,	,,	15.	_	,,	,,	
1860	,,	1870	**	,,	,,	<b>15</b> .	<b>5</b> 0	,,	,,	
1870	,,	1880	"	,,	,,	23.	_	,,	,,	
1880	,,	1890	"	,,	,,	24.	50	,,	,,	

Diese Steigerung ist eine so unregelmässige, von häufigen, ganz unerwarteten Schwankungen unterbrochene gewesen, dass dieser Artikel fast allen Speculanten, wie die Vergangenheit lehrt, schlechte Rechnung gelassen hat.

Die Elfenbeinzufuhren nach England allein betrugen:

```
      1840 bis 1850 durchschnittlich
      294 000 kg per Jahr

      1850 " 1860 " 474 000 " " "

      1860 " 1870 " 556 000 " " "

      1870 " 1880 " 597 000 " " "

      1880 " 1890 " 470 000 " " "
```

Dieselben hielten sich noch bis zum Jahre 1878 in beständiger Zunahme, doch sind auch heute die Totalzufuhren noch nicht so sehr verringert, wie obige Zahlen vermuthen lassen, da ein grösserer Theil jetzt direkt, besonders von Deutschland und Amerika, importirt wird, ohne England zu berühren. Immerhin ist der Hohepunkt aller Zufuhren überschritten und werden wohl in Zukunft bei jeder besseren Nachfrage grössere oder kleinere Zufuhren noch mehr als bisher auf Preisschwankungen einwirken.

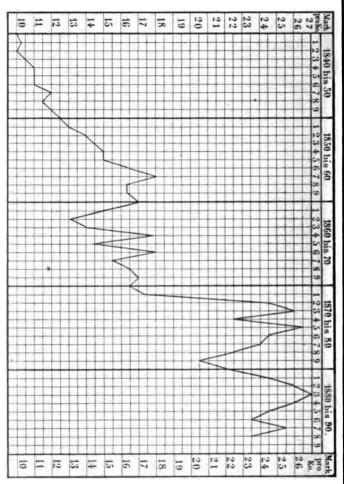
Diese beständigen Preisfluctuationen sind in der Natur dieses Rohmaterials begründet, wodurch eine längere Vorausbestimmung der Preislage zur Unmöglichkeit gehört, einerseits, weil die Beschaffung mit so grossen Schwierigkeiten und Unregelmässigkeiten zu kämpfen hat, andererseits, weil die Nachfrage von vielen Zufälligkeiten abhängig ist, wozu in Europa die so veränderlichen Moden, dann aber auch die mehr oder weniger günstigen Regenfälle in den Nordprovinzen Indiens, welches Land noch heute als grösster Konsument gilt, zählen.

Wo so verschiedene, ganz unberechenbare Kombinationsmöglichkeiten bestimmend einwirken, ist mit keiner Sicherheit
ein Preislauf für längere Zeit im voraus anzugeben, und haben
von jeher besonders die kleineren Fabrikanten unter diesen
unsicheren Verhältnissen zu leiden gehabt. Um leistungsfähig
zu sein, sind dieselben gezwungen, mit verhältnissmäsig grossen,
sehr werthvollen Lägern zu arbeiten, die nicht allein durch
Zinsverlust einen grossen Theil des Verdienstes absorbiren,
sondern häufig auch durch Konjunkturverlust mehr als denselben einbüssen.

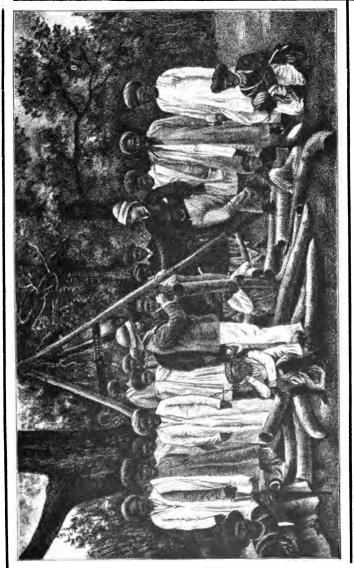
Da dies werthvolle Material fast ausschliesslich zu Luxusartikeln verwendet wird, mindert sich in ungünstigen Zeiten die Nachfrage sehr schnell und um so erheblicher, je höher es zur Zeit im Preise stand

Ein leicht fassliches Bild dieser vielfachen und bedeutenden Preisschwankungen giebt nachstehende graphische Tabelle; an den vielen Bergspitzen ist ersichtlich, wie uneben und dadurch gefährlich das Terrain gewesen, so dass ein "Bädeker" wohl hinzufügen würde: "nur für ganz schwindelfreie Bergbesteiger! da es bisher nur wenigen Hochtouristen geglückt ist, alle Gefahren zu überwinden."

HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.



Preise für gesunde, weiche, mittelschwere ostafrikanische Elephantenzähne.



Digitized by Google

## HANDEL UND FABRIKATION.

Das seit 1864 unter der Firma

## Heinr. Ad. Meyer

geführte Elfenbeingeschäft war ursprünglich eine Abtheilung des vielseitigen im Jahre 1817 in Hamburg gegründeten Fabrikgeschäftes H. C. MEYER jr., welches nach so grossartigem, stetigem Wachsthum nicht alle Zweige seiner Thätigkeit unter einer Leitung vereinigt erhalten konnte, ohne die besonders ausdehnungsfähigen zu beeinträchtigen.

Dies Geschäft ist das einzige in seiner Art, welches, unabhängig vom englischen Markte, seinen Bedarf an Rohmaterial zumeist direkt importirt.

Es rüstet dementsprechend selbständige Karawanen mit bis zu 600 Trägern für das Innere Afrikas aus und unterhält an den Hauptsammelplätzen eigene Aufkäufer.

Fünfzigjährige Erfahrung und selbst eingeübte Vertreter sichern der Firma Heinr. Ad. Meyer stets preiswerthe Einkäufe, und erlauben ihr gewöhnlich für längere Zeit an mittleren Preisen festzuhalten, wenn der Londoner Markt plötzliche Steigerungen erfährt.

Die direkt importirten Parthien bestehen jedoch meistens aus Zähnen sehr verschiedener Güte und Grösse. Um nun jeder Elfenbeinfabrikation genau das für dieselbe passendste und preiswertheste Material bieten zu können, wird immer

ein umfangreiches Lager nach Qualität nnd Gewicht sortirter Zähne gehalten. Zu wenig erhöhten Preisen wird hiervon, sowie von abgeschnittenen Spitzen, Hohlungen und zugeschnittenen Stücken verkauft.

Ausser diesem Handel mit Elephantenzähnen und deren Theilen betreibt die Firma Heinr. Ad. Meyer eine

## Elfenbein-Schneiderei,

welche das Elfenbein hauptsächlich zu

Claviaturen, Billardbällen und Messerheften

aber auch zu Bürstendeckeln, Stockbrettern,
Fächern, Linealen, Maassstäben, Flöten- und
Piccoloköpfen, Schirm- und diversen Griffen,
Kämmen und vielen anderen Zwecken zuschneidet.

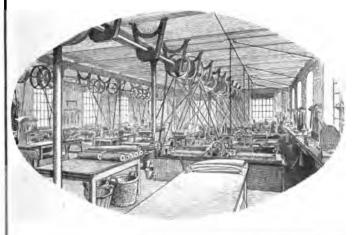
Nur Billardbälle lässt sie regelmässig auch ganz fertig herstellen, da dieselben eine wenig bekannte, ganz besondere Behandlung erfordern.

Alle nachstehend angeführten Preise sind "freibleibende".

HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.



Fabrik.



## Preise von Elephantenzähnen.

Für ausgesuchte, äusserlich gesunde Zähne aus Afrika								
im Gewichte Weiche Harte								
von	von der (	Ostküste	von der We	stküste				
$^{1}/_{2}-2^{1}/_{2}$ kg	à. <b>Æ 9.5</b> 0 bi	s 🔏 16.50	a bis	<b>A</b> 11.50				
21/2-5 ,,	" 16.50 <b>)</b>	19.—	,, 11.50	, 15.50				
5—10 "	" 19.—	YON,	, ,, 15.50	, 18.50				
10—15 "	" 21.50	,, 28.5	18.50	,, 19.50				
15—20 "	<b>,, 23.50</b>	,, 24.50	19.50	, 20.50				
20—25 "	,, 24.50	,, 25.50	,, 20.50	,, 21				
25—30 "	<b>,, 25.50</b>	<b>,, 26</b> .50	" 21.—	<b>,, 2</b> 2.—				
30—35 "	,, 26.50	,, 27.50	,, 22.—	,, 23.—				
35—40 "	" 27.50 <sub>»</sub> ,	,, 28.50	<b>,, 23.—</b>	,, 24.—				
40—45 "	" 28.50 <sup>*</sup>	29.50	" 24.—	, 24.50				
45-50 "	,, 29.50	"O <sub>3</sub> (20)	24.50	,, 25.—				
50 u. mehr "	,, 30.50	" 33.—	<b>402</b> 5.—	" 27.—				
Grössere	Parthien im	Verhältniss	billiger.					

Betreffs aller genaueren Preisangaben verweise ich auf meine seit 20 Jahren regelmässig vierteljährlich in London, Paris und New York erscheinenden Auktionsberichte.

Für innere Schäden, die sich erst nach dem Zerschneiden der Zähne herausstellen, kann keine Garantie übernommen werden.

Wer daher sicher kaufen will, muss zugeschnittene Theile, wie nachstehend angegeben, bestellen.

# Preise geschnittener Theile der Elephantenzähne.

#### Volle Mittelstücke

zu Stock- und Fournirplatten.

Weiche ca. 21-56 cm, lang pr. kg 32-38 A

Harte " 19-44 " " " 28-32 A

Halbvolle per kg 2-3 ₼ billiger.

## SPITZEN.

## Gewöhnliche Elfenbeinspitzen.

Harte Weiche (gez. W).

No. 1. bis <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Ko. A 12. 50 A, , 2. <sup>1</sup>/<sub>2</sub> , 1 , , 13. 50 ,

, 3. 1 , 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> , , 14. 50 , 19. 50

 $\frac{1}{2}$ , 4.  $\frac{1}{2}$ , 2 , 15. 50 , 20. —

## Ausgesuchte gesunde Elfenbeinspitzen.

Harte Weiche

(gez. HB). (gez. WB).

No. 1. bis ½ Ko. 18. 60

 $\frac{1}{2}$   $\frac{1}$ 

", 3. 1 ",  $1^{1}/_{2}$  ", ", 18. — ", 20, 50,

", 4.  $1^{1}/_{2}$ ", 2 ", ", 19. — ", 22. —

## HOHLUNGEN.

## Elfenbeinhohlungen.

Harte weite Weiche weite (gez. H). (gez. W). bis 1/2 6 8. 50 ₩ 10. — " 2. ½ " 1 ., 12. —  $, 3. 1 , 1^{1}/_{2} ,$ ,, 14. — " 4. 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> " 2 " ,, 16. — " 17. —  $,, 5. 2 , 2^{1/2},$ ,, 14. 50  $,, 6. 2^{1}/_{2},, 3$ " 15. — " 18. — 7. 3 ,,  $3^{1}/_{2}$  ,, " 16. — ,, 19. 50 8.  $3^{1}/_{2}$  , 4 , **"** 16. 50 ,, 20. 50 9. 4 ,,  $4^{1}/_{2}$  ,, ., 17. — ,, 21. 50  $,, 10. 4^{1}/_{2},, 5$ ,, 17. 50 ,, 22. 50

Sämmtliche Preise verstehen sich per Kilo.



## FABRIKATE.

Specialität seit 50 Jahren.

## Elfenbein-Claviaturen.

Schon seit der Erfindung des Klaviers im 16. Jahrhundert hat man Elfenbein zum Belegen der Tasten angewendet.

Man hat vielfach versucht, es durch andere Substanzen, wie Knochen, Porzellan und Celluloid, zu ersetzen, ist aber,

wenigstens für alle irgend werthvollen Instrumente, stets wieder zu Elfenbein zurückgekommen, weil sich nichts anderes als ähnlich so dauerhaft, schön und angenehm für den Spielenden erwiesen hat. — Knochen und Celluloid werden noch für geringe Klaviere benutzt. Die Tasten werden aber, wenn auch anfangs weiss, bald grau, fleckig und klebrig.

Celluloid ist sehr feuergefährlich und hält sich im wärmeren Klima nicht.

Die Pianofabrikation hatte sich besonders in den letzten 20 Jahren ungemein ausgedehnt; es wurden 1875 z. B. 187000 bessere Instrumente pro Jahr in Europa und Amerika hergestellt; Deutschland allein lieferte hiervon nahe an 70000 Klaviere. Seitdem sind Frankreich, England und Oesterreich in dieser Industrie zurückgegangen, wogegen jedoch Amerika und Deutschland sich so erheblich weiter gehoben haben, dass dieser Ausfall mehr denn ausgeglichen worden ist.

Diese Fabrik hat bis jetzt etwa 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Millionen Satz à 100 Stück Elsenbein als Beläge geliesert. Der ungewöhnlich glatte, seine Schnitt wird von keiner andern Fabrik erreicht; ferner ist seit dem Jahre 1883 abermals eine verbesserte, durchaus dauerhaste Sonnenbleichmethode neu eingesührt, die diesem Fabrikat auch ausserhalb Deutschlands überall Eingang verschasst hat.

Im Jahre 1865 wurde in England, Deutschland und

#### HRINR, AD, MRYER, HAMBURG,

Amerika eine Vereinbarung der Hauptfabrikanten dahin getroffen, für diese Elfenbeinbeläge eine Normalstärke festzustellen, die als mittlere Dicke für 10 St. Vorderplatten 15 mm und für 10 St. Hinterplatten 12 mm bestimmte. Als sich das Rohmaterial stetig vertheuerte, griffen einige Fabrikanten auf das Schneiden dünnerer Platten zurück und verkauften solche fast ebenso theuer wie die starken Platten, obgleich erstere 15—20% weniger Material enthalten.

Die Firma Heinr. Ad. Meyer hat dagegen seit 1868, wo sie die frühere, theils noch grössere Stärke der Platten der Normalstärke anpasste, niemals dünnere Platten mehr geschnitten, denn vielfache Versuche hatten hinlänglich gezeigt, dass solche nicht haltbar genug sind, schon bald nach der Verarbeitung die Unterlage durchscheinen lassen und selbst bei sorgfältigster Behandlung viele Klagen hervorrufen, namentlich wo es sich um Instrumente für den Export handelt.

Nur eine genaue Gewichtsvergleichung giebt dem Käufer die Sicherheit, vollwerthiges, starkes und dementsprechend haltbares Elfenbein erlangt zu haben. Ein Satz von 7 Octaven dieser Fabrik wiegt je nach Feinheit 310 bis 330 gr.

Wenn die zarte Weisse des gebleichten Elfenbeins erhalten bleiben soll, so muss ganz besondere Vorsicht beim Aufleimen und Poliren beobachtet werden. Ueberhitzung, feuchte, unreine Auslage oder schlechter Leim können ihr schaden.

#### HEINR, AD, MEYER, HAMBURG,

Für die C-Qualität, die von allen Sorten am empfindlichsten beim Aufleimen sonst aber am dauerhaftesten ist, wird ein besonderer weisser Leim geliefert; in Frankreich werden ausserdem noch Papierunterlagen mit Vortheil angewendet.

Ein jeder Satz Elfenbein dieser Fabrik ist durch Fabrikmarke sowie mit einer fortlaufenden Controllnummer geschützt, um die Richtigkeit der betreffenden Qualitätssortirung zu sichern. Fehlerhaft erscheinende Sätze werden umgetauscht, sobald das Elfenbein noch in der Originalverpackung befindlich und nicht in Arbeit genommen ist.

Eine ganz perfekte, durchaus dauerhafte Elfenbeinbleiche erfordert warmen Sonnenschein; dieser steht jedoch nur wenige Monate im Jahre kräftig genug zur Verfügung, wodurch das Geschäft gezwungen ist, mit grossen Vorräthen zu arbeiten, um auch im Winter liefern zu können. Doch selbst das grösste Lager vermag nicht immer allen Ansprüchen zu genügen, und fast jährlich, namentlich im Winter, stellt sich Mangel an den besonders beliebten Nummern ein. Natürlich fehlen zuerst die geringeren Sorten, weil solche, des billigen Preises wegen, nicht allein angefertigt werden können, doch hat sich auch oft bei den besseren Qualitäten, hauptsächlich im Frühjahre, die Nothwendigkeit herausgestellt, unter selbstverständlicher Bevorzugung der frühzeitig gegebenen Aufträge, die später eingelaufenen Bestellungen unerledigt zu lassen.

Grösseren Piano- und Claviaturfabrikanten, die einen regelmässigen Bedarf zu decken haben, ist anzurathen, ihre

Aufträge wenigstens 3-6 Monate im voraus zu ertheilen, damit nicht nur mit Sicherheit auf prompte Ausführung, sondern auch auf Vortheile, die mit den rechtzeitigen Aufträgen verknüpft sind, gerechnet werden kann.



## Gebleichte Elfenbein-Claviaturen.

## Normalschnitt.

Preise in Mark und Pfennig pr. Satz von 7 Octav. Gewicht pr. Satz ca. 320 Gramm.

## A Qualität.

## B Qualität.

Aus dichtem weissen Elfenbein. Aus verschiedenem Elfenbein.

## C Qualität.

## D Qualität.

Aus härtlichem Elfenbein. Gemischte leicht defecteSorten. No. 1 1 22.50

63/A Octav pr. Satz A 1.00 billiger. 71/4 ., 1.00 theurer.

## Gebleichte, vorsortirte Claviaturen

in Quantitäten nicht unter 100 Satz, per Satz von 7 Oct. M 13.50 bis M 25.50 oder per Kilo von M 42.— bis M 63.—.

### Elfenbein Vorderkanten

in der Länge von 51 mm. per Satz M 1.50 à M 2.—
do. von 104 mm. per Satz , 3.50 à ,, 4.—
in beliebiger Länge per Satz . . . , 3.— à ,, 4.50
Knochen Vorderkanten per Satz . . , 0.80 à ,, 1.—



## Elfenbein-Billardbälle.



Nur Elfenbeinbälle besitzen die richtige Elasticität zum Billardspiel; und wenn auch immer neue Imitationsbälle als gleich gut und brauchbar angepriesen werden, so hat eine jetzt über dreissigjährige Erfahrung genügend bewiesen, dass kein anderes Material von guten Spielern auf die Dauer geduldet wird.

Grössere Elasticität ist leicht durch Gummi, geringere durch Schellack und Celluloid u. s. w. zu erreichen; genau dieselbe wie beim Elsenbein ist jedoch auf künstlichem Wege ganz unmöglich herzustellen; denn mikroskopische Unter-

suchungen haben ergeben, dass Elfenbein aus Millionen unendlich kleiner, feiner, mit thierischem Leim gefüllter Zellen gebildet ist, die, festgeschlossen und dicht aneinander liegend, diesem Material den sonst unerreichbaren Grad von Elasticität geben.

Natürlich sind frisch aus dem Klotz gedrehte Bälle besonders empfindlich gegen jeden Temperaturwechsel und ist es erforderlich, dieselben ca. 3 Monate in einem gleichmässig erwärmten Raume austrocknen zu lassen, bevor sie fertiggedreht und polirt werden. Doch selbst ein gut ausgetrockneter Elfenbeinball wird immer noch empfindlich gegen grösseren Temperaturwechsel bleiben und darf daher niemals plötzlich aus warmer in kalte, noch aus kalter in warme Lust gebracht werden, weil das schnelle Ausdehnen oder Zusammenziehen dieser Zellen eine Sprengung ihrer Wandungen verursacht, wie es besonders leicht bei Bällen vorkommen kann, die, durch längere Winterreise gründlich kalt geworden, gleich in einem warmen Zimmer benutzt werden; eine allmälige Erwärmung der Bälle vor dem Spielen ist ebenso dringend geboten, wie der Schutz gegen scharfe, namentlich trockene, kalte Zuglust beim Lüften des Zimmers. - Eine Garantie kann daher für die Haltbarkeit nicht übernommen werden.

Für den Export bestimmte Elfenbeinbillardbälle sollten in dichter Blechverpackung versandt und darin am Bestimmungsorte vorsichtig nach jedem Spielen wieder aufbewahrt werden; dann werden sie sich lange Zeit vollständig rund und ohne grössere Sprünge erhalten. — Kleine sogenannte "Spielrisse", die der Brauchbarkeit jedoch keinen Abbruch thun, zeigt nicht selten der beste Ball in kurzer Zeit.

Zur Anfertigung der besten Elfenbeinbälle werden nur kleine Zähne verwandt, welche sich durch besonders rundlichen, vollen und schlanken Wuchs auszeichnen. Es sind dies die Zähne weiblicher Elephanten. Diese sogenannten Ballzähne wiegen selten über 10 kg, nie über 15 kg; dieselben werden in vorzüglichster Qualität aus den Seengebieten Centralafrikas angebracht und ihrer Seltenheit halber von Jahr zu Jahr höher bezahlt.

Dadurch, dass diese besten Ballzähne schon im Innern Afrikas durch die Firma Heinr. Ad. Meyer, sowie an der Küste von amerikanischen und indischen Häusern aufgekauft werden, erklärt es sich, dass dieselben im europäischen Markte gänzlich fehlen und nur kleinere Quantitäten, als Ballspitzen beschnitten, durch Indier wieder angeboten werden.

Der deutsche und französische Bedarf verwendet der grösseren Billigkeit halber zumeist geringere Bälle aus Spitzen anderer Zähne und dient hierzu ganz besonders das viel billigere, aber auch sprödere harte Elfenbein der Westküste.

Hierdurch werden die grossen Preisunterschiede erklärlich, die sonst, da das Aeussere eines fertigen Billardballes geringerer Qualität von demjenigen besserer Qualität sich wenig unterscheidet, kaum begreiflich erscheinen.

Die Fabrik trennt die Ballzähne entweder nur durch Querschnitte in cylindrische Stücke (die Höhe dieser Stücke entspricht dann genau ihrem Durchmesser ohne Rinde) oder sie dreht die Ballstücke zu vorgedrehten Bällen ab oder liefert endlich ganz fertig polirte und gesärbte Kugeln aller Grössen.

Durch die vielen Maasse und Qualitäten, sowie das lange Austrocknen muss auch hier stets ein grosses Lager gehalten werden, welches, im Verhältniss zum jährlichen Absatze von ca. 70000 Ballstücken und Bällen, reichlich die Hälfte dieser Zahl umfasst.

Die verschiedenen Qualitäten unterscheiden sich wie folgt:

- Ia. Kernbälle und Ballstücke aus wirklichen Ballzähnen.
- Ib. Langkernige Bälle aus gutem ostafrikanischen Elfenbein.
- IIa. Bälle aus verschiedenem Elfenbein mit fehlerhaftem Kern.
- IIb. Lochbälle mit eingesetztem Pflock von 8—20 mm als Kern.
- III. Bälle mit Rissen an der Seite.

Für gefärbte Bälle werden vielfach Rindebälle genommen, da solche dauerhaft, ansehnlich und billig sind.

Wem ein Ball erster Qualität zu theuer ist, der wähle Bälle zweiter und dritter Qualität, die, wenn sie auch mit kleinen Fehlern behastet sind, doch immer die nur dem Elsenbein eigene Elasticität besitzen und allen künstlichen Nachahmungen weit überlegen sind.

Bemerkt muss jedoch werden, dass diese billigeren Qualitäten nicht immer in allen den verschiedenen Maassen vorhanden sind, da sie nicht besonders sich anfertigen lassen.

Da die Fabrik in das Zollvereinsgebiet eingeschlossen ist, übernimmt sie jetzt auch für ihre Kunden das Aufputzen, Nachdrehen u. s. w. gebrauchter Bälle zum Selbstkostenpreis.

Alte Bälle werden entsprechend der Grösse und Beschaffenheit mit # 1-3 per Stück in Zahlung angenommen.

Billardbälle werden nur nach Maass verkauft. Bei der Verschiedenheit des specifischen Gewichts des Elfenbeins ist es unmöglich, Bälle genau nach Maass und Gewicht zu liefern. Werden jedoch Bälle genau im gleichen Gewichte verlangt, so können diese nur unter geringen Maass- und entsprechenden Preisabweichungen geliefert werden.



## Billardbälle.

Für alle Ballklötze und Kugeln, die durch Fabrikmarke geschützt sind, wird volles Maass garantirt. Eine weitere Garantie kann jedoch, nachdem mit den Bällen gespielt worden, nicht geleistet werden.

## BALL-GRÖSSEN.



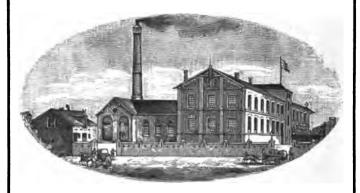
## Preise von Elfenbein-Ballklötzen und fertigen Billardbällen

in Mark und Pfennig.

Milli-	Ballstücke per 1 Stück.	Fertige Billardbälle per Satz von 3 Stück.				
meter	Prima.	Ia	Ι <u>b</u>	IIa	111	
56	<b>.</b> 14. −	<b>ℳ</b> 36. —	31.50	24. —	21. —	
<b>57</b>	" 15. —	,, 39. —	34. 50	27. —	24. —	
58	<b>"</b> 17. —	,, 45. —	<b>3</b> 9. —	<b>3</b> 3. —	27. —	
59	" 19. —	,, 51. —	<b>4</b> -	39. —	33. —	
60	" 21. —	,, 57,	54. —	45. —	<b>39.</b> —	
61	" 24. —	,, 6,1	60. —	51. —	45. —	
62	<b>,, 25</b> . 50	<b>3</b> 89.—	63. —	5 <b>4</b> . —	<b>4</b> 8. —	
63	<b>,, 26</b> . 50	" 72. —	66. —	57. —	51. —	
64	,, 27. —	" <b>7</b> 5. —	67. 50	<b>58, 5</b> 0	54. —	
65	,, 27.50	,, 78. —	69. — 👡	<b>. 6</b> 0. —	55. 50	
· 66	" 28. —	,, 79.50	70,	े <b>6</b> 1. 50	57. —	
67	<b>,, 2</b> 8. <b>5</b> 0	" 81. —	3	63. —	<b>58.</b> 50	
68	,, 29. —	" 82. 5	<b>3</b> 2. 50	<b>64</b> . 50	<b>6</b> 0. —	
69	<b>" 29.</b> 50	,, 84.	<b>7</b> 5. —	66. —	<b>61.</b> 50	
70	" 30. —	" 85. 50	76. 50	67. 50	63. —	

Ein Satz fertiger Billardbälle à 3 Stück besteht aus einem gefärbten und zwei punktirten, oder sonst markirten Bällen.

Ganz weisse oder vorgedrehte Kugeln sind # 1.
pr. Stück theurer.



FABRIK.

#### Elfenbein-Messerhefte.

Wie in der Elfenbein-Verbrauchstabelle fol. 18 angeführt, beträgt der Konsum Englands für diese Branche das Zehnfache desjenigen Deutschlands, was nicht etwa in einem, dem ersteren zu Gebote stehenden billigen Elfenbein, sondern in seinen Vorzügen in der Klingenfabrikation, für die ihm alte Kundschaft geblieben ist, sich begründet findet; denn die von Deutschland gelieferten Hefte sind nicht nur billiger, sondern auch besser.

Bis vor etwa 25 Jahren wurden feinere Tischmesser fast ausschliesslich von England bezogen; seitdem war die Firma Heinr. Ad. Meyer unablässig bemüht, ihren Elfenbeinheften grösseren Eingang zu verschaffen, und es gelang ihr, zudem sich die Fabrikation deutscher Stahlwaaren immer mehr vervollkommnete, die anfangs fehlende Anerkennung im Auslande zu erringen, was dem Export einen wesentlichen Aufschwung verlieh.

Der Hauptvorzug deutscher Elfenbeinhefte besteht in der schönen Bleiche, die bisher in keinem andern Lande gleich günstig erreicht wurde. Die Hefte dieser Fabrik zeichnen sich durch eine vollkommen gleichmässige, reine Weisse aus, ohne dass durch ihre Bleichmethode das so beliebte natürliche Elfenbeinmuster oder die Dauerhaftigkeit auch nur im geringsten leiden, da der thierische Leim nicht chemisch ausgezogen, sondern nur durch Sonnenlicht entfärbt wird.

Um allen Ansprüchen zu genügen, wird stets ein Lager von 48 verschiedenen Grössen und Formen der gangbarsten deutschen und englischen Muster unterhalten. Diese Lager-Sorten werden zu einem verhältnissmässig billigen Preise hergestellt; auf Bestellung können jedoch auch besondere Grössen nach Modellen oder Maassangaben zu wenig erhöhten Preisen angefertigt werden.

Elsenbeinmesserheste werden in zwei Qualitäten sortirt. Die I. Qualität enthält nur sehlersreie reine Heste, wogegen

#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

die II. Qualität leicht fleckige, rindige, oder mit abgeschrägten Kanten versehene Hefte umfasst. Diese Qualität, welche 20—25% billiger als die erste ist, wird jedoch nur so weit der Vorrath reicht geliefert, da dieselbe nicht extra, sondern nur in Verbindung mit der I. Qualität geschnitten werden kann

Für rissige Hefte, die sich etwa vorsinden sollten, wird Umtausch gestattet, doch nur, wenn dieselben gänzlich unbearbeitet zurückgeliesert werden. — Gelb gewordene Hefte können nachgebleicht werden.



## Preise gebleichter Elfenbeinmesserhefte.

Per Dutzend.

	D		E			
Laut Zeichnung	Deutsche	r Schnitt.	Englische	er Schnitt		
	I. Qual.	II. Qual.	I. Qual.	II. Qual.		
No. 1	<b>№</b> 5. 20	" 3. 90	" 3. —	" 2. 30		
<b>,, 2</b> .	<b>"</b> 6. 20	,, 4.70	" 3.50	<b>,, 2.7</b> 0		
" 3	,, 6.90	5. 20	" 5. 30	,, 4.—		
"4	,, 7.40	5.60	" в. 10	<b>,, 4</b> . 60		
"5	" 7.10°	, 5.40	<b>"</b> 6. 60	" 5. —		
,, 6	<b>208.2</b> 0	,, 6. 20	" 7. 80	<b>"</b> 5. 90		
,, 7	<b>6.</b> 50	<b>,, 6.4</b> 0	" 8. —	" 6. —		
" 8	,, 9.50	" 7. 20	,, 8.90	,, 6.70		
" 9	" <b>7.</b> 80	,, 5.90	,, 8.50	,, 6.40		
" 10	,, 8.90	<b>,,</b> 6.70	" 10. —	<b>,,</b> 7. 50		
,, 11	<b>,, 9</b> . <b>2</b> 0	,, 6.90	,, 11. 10	,, 8.40		
,, 12	" 9. 10	,, 6.80	,, 12.60	,, 9.50		
" 13	" 13. 60	<b>" 10. 90</b>	" 12. —	" 9. <b>6</b> 0		
,, 14	<b>,, 12</b> . 90	<b>"</b> 10. 30	<b>,, 13.40</b>	<b>"</b> 10. 70		
,, 15	<b>,, 14</b> . <b>4</b> 0	,, 11.60	,, 14. 10	" 11. 30		
" 16	,, 13.80	" 11. 10	" <b>15</b> 060	<b>,,</b> 12. 70		
,, 17	<b>" 15. 20</b>	,, 12. 20	<b>₹15.30</b>	<b>,, 12. 3</b> 0		
,, 18	,, 16.40	" 13. 10	,, 17. 20	,, 13.80		
,, 19	" 18. 80	27	" 16. —	,, 12. 80		
,, 20	" 20. —	M	,, 17 60	,, 14. 10		
"21	" 18. —	,, 14.40	" 28. <b>2</b> 0	" 22. 60		
<b>,, 2</b> 2	<b>" 26. 60</b>	<b>" 21.</b> 30	,, 29. 80	,, 23. 90		
" 23	" 31. —	,, 24.80	" 29. —	<b>,, 23. 20</b>		
"24	<b>,, 32.60</b>	<b>" 26.</b> 10	,, 32. —	,, 25 60		

Extra-Schnitt pr. kg. 16 48 bis 56.

Feine dichte ungebleichte Hefte  $25\,^{\circ}/_{\circ}$  theurer.

#### Elfenbein-Messerschaalen

für Taschen- und Rasirmesser werden in 25 verschiedenen Mustern laut nachstehender Preisliste geliefert. — Besondere Grössen auf Bestellung zu erhöhten Preisen.

Gemischte unsortirte gebleichte Messerschaalen 2 mm dick (theils leicht defekt) per kg 18 bis 24 🔏

# Gebleichte Elfenbein-Messerschaalen laut Zeichnung.

Preise in Mark und Pfennig pr. Dutzend Paar.

No.	2 mm dick.	3 mm dick.	No.	2 mm dick.
1.	<b>ℳ 4.20</b>	<b></b> 6.40	10.	<b>№</b> 2.20
2.	,, 3.80	" 5.70	11.	2.10
3.	,, 3.60	,, 5.50	K	,, 2.00
4.	" 3.30	,, 4.80	413.	,, 1.70
5.	,, 3.20		14.	,, 1.50
6.	,, 2.90	_'~	15.	,, 2.60
7.	,, 2.60	_	16.	,, 2.50
8.	,, 240	_	17.	,, 2.00
9.	,, 2.30			

Extraschnitt per Kilo **%** 56.00 bis **%** 58.00. Unsortirte , , , 20.00 bis , 24.00.

#### Rasirmesserschaalen.

No. 1. I. Qual. # 13.50. | No. 2. I. Qual. # 13.00.

" 1. II. " " 10.80. | " 2. II. " 10.40.

Extraschnitt per Kilo # 64.50 bis # 68.00.

### Elfenbein-Platten

werden in allen möglichen Grössen und Stärken angefertigt. Die Feinheit und Sicherheit der Sägen dieser Fabrik wird von keiner andern übertroffen. — Dieselben liefern dünne Platten zu Fächern, Notizblättern und Fourniren, etwas dickere zu Gebetbuch- und Albumdeckeln, wieder stärkere zur Anfertigung von Etuis, Bürstendeckeln und die stärksten zur Fabrikation von Stock- und Schirmgriffen.

Elfenbeinplatten,

zu Notizblättern und Buchdeckeln.

	Dicke	3/4	1/2	3/4	1	2	4	6
Länge	50-100	240	130	114		74	60	56
Breite	30-60			3				
Länge	101-150	258	148		116	84	68	64
Breite	61-90							
Länge	151-200	306	184	162	144	104	84	80
Breite	91-120							
							l 	

Reines Elfenbein, unpolirt und unbearbeitet.

Maasse in Millimeter. - Preise per Kilo in Mark.

#### DIVERSE.

Ausser den erwähnten Fabrikaten werden noch viele andere Elfenbeintheile und zugeschnittene Stücke geliefert, von denen besonders zu erwähnen sind:

- Adern zum Einlegen 1 und 2 mm in verschiedenen Längen.
- Ballringe, rohe von 40-90 mm Durchmesser, sowie fertige Zahnringe.
- Griffe für Degen, Peitschen, Revolver, Schirme, Stöcke, und Wagenthüren.
- Flötenköpfe roh zugeschnitten oder fertig vorgedreht und ausgebohrt.
- Piccoloköpfe und Clarinettringe, Lineale, Maassstäbe,
  Papiermesser, Queuesaufsätze, Salatbestecke, Spitzen
  zu Thermometern, Stäbe etc.
- Ausgebohrte Zapfen, volle und hohle, 3—10 cm lang, 3—5 cm Durchmesser zu verschiedenartigster Verwendung.

Von

#### Elfenbeinabfällen

ist beständig grosses Lager in über hundert verschiedenen Nummern von 🔏 0.40 bis 🔏 14.— per kg.

## Die geschäftlichen Grundsätze,

welche der seit langem verstorbene Gründer der Stammsirma H. C. MEYER jr. vom Beginn seiner Thätigkeit an aufrecht erhielt, und unter denen das von ihm errichtete und geleitete Geschäft die hohe Blüthe erreichte, gingen als werthvolles Erbtheil auf die abzweigende Firma HEINR. AD. MEYER über und werden von derselben beharrlich weiter gepflegt.

Strenge Reellität!

Mässiger Nutzen!

Preisentsprechende Waare!

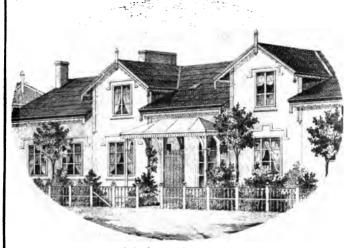
Dadurch bewahrt sie sich am sichersten die Anhänglichkeit ihrer Kunden, die nach besten Kräften zu bedienen ihre hauptsächlichste Sorge gewesen ist und bleiben wird.

Die schon an anderer Stelle erwähnte Unabhängigkeit von dem englischen Markte, der mit vielen Opfern verknüpfte unmittelbare Einkauf in den Ursprungsländern hat es der Firma Heinr. Ad. Meyer ermöglicht, ihren Kunden nicht nur in den Qualitäten, sondern auch in den Preisen derartige Vortheile zuzuwenden, dass Schwankungen nach Kräften vermieden und die Preise vielmehr, selbst bei dringender Nothwendigkeit, niedrig gehalten werden, um ihren Freunden für deren Verkaufsabschlüsse eine feste Basis auf lange Zeit zu schaffen.

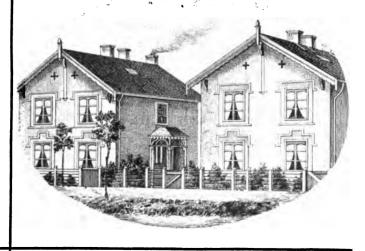
#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

Das den Konsumenten nothwendigerweise zu bietende grosse Lager und die scharfe Begrenzung der äussersten Verkaufspreise bedingen das strikte Innehalten des festgesetzten Zahlungstermines, auf das die Firma Heinr. Ad. Meyer genau achten muss, jedoch mit dem Entgegenkommen, dass sie für Baarzahlung den sonst üblichen Decortsatz weit überragende Vergünstigungen gestattet und damit ihren Kunden fernere Zugeständnisse einräumt.

HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.



Arbeiterwohnungen.



## ARBEITERWOHNUNGEN.

Nichts ist wohl besser geeignet, günstig auf die Führung eines guten Familienlebens einzuwirken und dadurch ungesunden socialen Verhältnissen entgegenzuarbeiten oder diese nicht aufkommen zu lassen, als eine gesunde, bequeme und freundliche Wohnung.

Von dieser Ansicht geleitet und um sich einen besonders zuverlässigen Stamm zufriedener Angestellter zu erhalten, sind von der Firma Heinr. Ad. Meyer in der Nähe der Fabriklokalitäten zwölf Wohnungen für die Aufseher und die besseren verheiratheten Arbeiter errichtet.

Die auf nebiger Abbildung obenstehenden Wohnungen sind einstöckig, vier unter einem Dache, wogegen die untenstehenden nur zwei Familien unter einem Dache beherbergen, aber zwei Stockwerke und etwas weniger Grundfläche erfordern.

Jede Wohnung, durchaus solid aus bestem Material hergestellt und mit allen Bequemlichkeiten versehen, enthält drei Zimmer, helle Küche, Speisekammer, Keller und theils in Kammern abgetheilte Bodenräume, bedeckte Veranda nebst kleinem Garten resp. Austritt.

Der Kostpreis stellte sich, ohne Grundwerth, auf 3500 bis 4500 Apr. Wohnung, je nach Grösse derselben, während

#### HEINR. AD. MEYER. HAMBURG.

nur M 156 an Jahresmiethe erhoben und dadurch allerdings nicht die wirklichen Kosten gedeckt werden, doch ist von vornherein nur darauf Bedacht genommen, gesunde und billige Wohnungen den guten Arbeitern zu liefern, die dann auch in ihrer Anhänglichkeit und Treue ausreichenden Ersatz für den Mehraufwand geben.

Druck von Rudolf Loës in Leipzig.

2	3
5	6
and the second of the second	DAYS 4 days prior to the due day
	3405. ED BELOW
EONLY	
1992	
DEPT.	
	5 RECALLED AFTER 7 ges may be made ed by calling 642

FORM NO. DD6

UNIVERSITY OF CALIFORN DERKELEY, CA 94



M175902

HI 9971 17,M4

THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

